Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus allen diesen Auseinandersetzungen und Zeugnissen können wir lernen, daß jede anstrengende und verantwortungsvolle Tätigkeit durch den Genuß geistiger Getränke beeinträchtigt wird. Wie der Feldsoldat, so bedarf auch der Samariter im Felde keinerlei geistiger Getränke. Lassen wir also auch in unsern Manövern, d. h. bei unsern Samariterübungen den Alkohol beiseite, damit wir tüchtiger seien und unsern Mitmenschen auch auf diesem Gebiet der Gesundheitslehre mit dem guten Beispiel vorangehen.

Im Interesse der Kürze habe ich in meiner Betrachtung all das Elend, die Krankheiten, die Verbrechen, die Geistesstörungen, die Armut, welche uns als Folgen unmäßigen Alkoholgenusses tagtäglich vor Augen stehen, nicht geschildert, obwohl ich als Arzt auch aus diesem Kapitel manches erzählen könnte. Es gehört aber meines Erachtens mit zu den Pflichten des Samariters, sich auch über diese Dinge aus einer der vielen einschlägigen Schriften, die ja überall leicht zu erhalten sind, belehren zu lassen.

Dem einen oder dem andern von euch geht es vielleicht, wie es mir gegangen ist, und er wird es für seine Pflicht halten, seinen Mitmenschen zuliebe sich entschieden auf die Seite der Alkoholgegner zu stellen.

Hülfe für die Kriegsgefangenen.

Die IX. Internationale Rot-Kreuz-Konferenz in Washington hat den Wunsch ausgedrückt, es möchten alle nationalen Rot-Kreuz-Vereine schon in Friedenszeiten Spezialkommissionen organisieren, die mit der Aufgabe betraut werden, im Kriegsfall diejenigen Hülfsmittel, die ihnen für die Kriegsgefangenen übergeben werden, zu sammeln und dem Internationalen Komitee zur Weiterbesorgung zuzustellen.

Das Internationale Komitee wird durch Vermittlung von neutralen, bei den beteiligten Regierungen akkreditierten Delegierten dafür sorgen, daß die Hülfsmittel, die für speziell bezeichnete Gefangene bestimmt sind, in deren Hände gelangen, und wird die andern Gaben unter die verschiedenen Gefangenendepots verteilen, unter Berücksichtigung sowohl der Zweckbestimmung durch die Geber, als auch der Bedürfnisse der Gefangenen und der Verfügungen der Militärbehörden. Die dem Internationalen Komitee daraus erwachsenden Kosten fallen zu Lasten der dabei betreffenden Rot-Kreuz-Vereine.

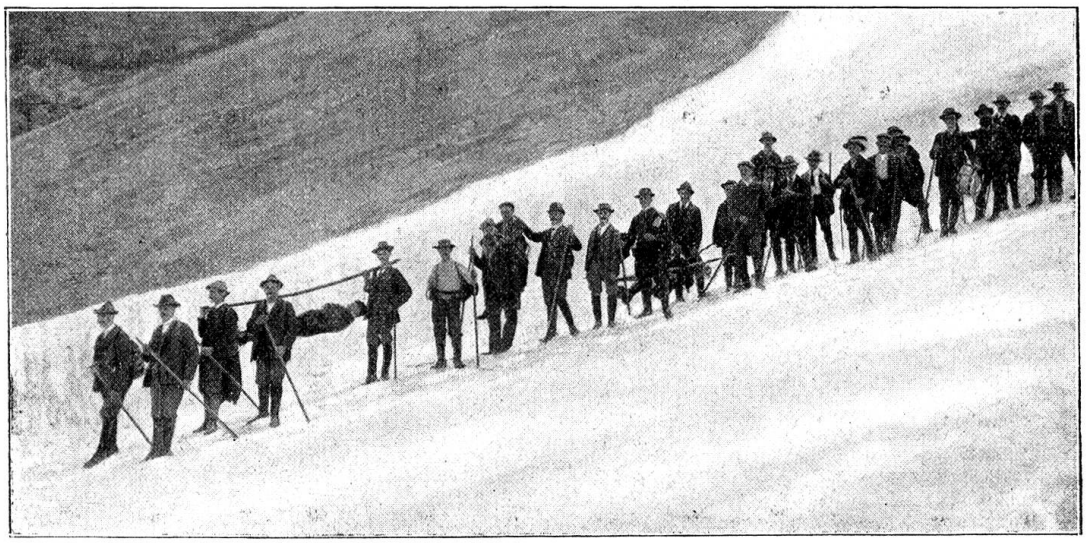
Die Spezialkommissionen für Unterstützung von Kriegsgefangenen haben sich mit dem Internationalen Komitee in Genf in Verbindung zu setzen.

Aus dem Vereinsleben.

Lichtensteig. Die anfangs dieses Jahres hier stattgefundene Hauptversammlung des Militärsanitätsvereins Lichtensteig und Umgebung brachte einen gänzlichen Kommissionswechsel. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren J. Scheu (Präsident), Rutz (Aktuar) und Keller (Kassier), erklärte seinen Rücktritt, und wurde derselbe von der Versammlung unter bester Verdankung der dem Verein geleisteten Dienste genehmigt. Die hierauf erfolgten Neuwahlen setzten den Vorstand wie folgt zusammen: T. Rüdlinger (Präsident), T. Seiler (Aktuar) und U. Brägger (Kassier). Hoffentlich gelingt es der neuen Kommission, die Mitgliederzahl auf eine Höhe zu bringen, die dem Toggenburg alle Ehre machen wird. —er.

Bellinzona. Unter Aegide des Zweigvereins Tessin vom Roten Kreuz begann am 17. Januar abhin ein Samariterkurs unter der Leitung des Herrn Major Dr. Pedotti und der Herren Dr. Antognini und Dr. Sacchi. Der Kurs wird bis zum 24. März dauern. Das Programm, das in der Zeitung «Il Dovere» veröffentlicht ist, verspricht viel Interessantes. Wir gratulieren unsern tessinischen Mitbürgern zu der vielversprechenden Initiative.

Militärsanitätsverein Herisau. Es ist zwar nicht gerade „wenig" verspätet, daß dieser Bericht über unsere Bergtour erscheint. Aber ein altes Sprichwort sagt: Besser spät, als nie, und mit diesem hält es auch der Berichterstatter.



Feldübung des Militärsanitätsvereins Herisau.

Es war Samstag den 29. Juni v. J., als der schon längst beschlossene Ausmarsch in die Berge zur Ausführung gebracht wurde. Das von unserm Tourenchef, Ehrenmitglied Johs. Zuberbühler, ausgearbeitete Reiseprogramm lautete: Urnäsch-Roßfall-Steinfluh-Aueli-Kammhalde-Oehrligrube-Meßmer-Seealpsee-Appenzell.

Am Nachmittag des festgesetzten Tages war über unsere Gegend ein starkes Gewitter niedergegangen. Jedoch hellte sich der Himmel wieder auf, als wir abends sozusagen vollzählig von unserm Vereinslokal zum Rebstock abmarschierten. Ja, was ist das für eine Gesellschaft, hörte wohl mancher sagen. In der Tat boten wir ein interessantes Bild. Alle bergmäßig ausgerüstet, mit Bergstöcken, Pickeln, Seilen, Tragreffli ꝛc. Zunächst führte uns der Appenzeller Choli nach Urnäsch. Daselbst machte am Bahnhof unser Führer Inspektion. Nachher ging's, mit Fahne und Tambour voran, unserm vorgesehenen Nachtquartier, dem Roßfall zu. Aber o weh! Unser „jüdischer Pannerherr" wird bald gezwungen, die Fahne einzurollen. Ein gewaltiger Regen setzte ein. Bald sahen wir uns genötigt, bis auf die Haut durchnäßt, im mittlern Roßfall Zwischenunterkunft zu suchen. Schließlich mußten wir dennoch im Regen weitermarschieren, um das Heulager im Roßfall zu beziehen.

Morgens 4 Uhr erfolgte Tagwache und trotz der zweifelhaften Witterung, es wendete sich zwar zum Bessern, wagte es unser Führer, die Tour auszuführen.

Vorerst ging's in Dreier-, dann in Zweier- und zuletzt in richtiger Einer-Gebirgskolonne der Kammhalde zu. In der Nähe derselben hatten wir, die meisten von uns das erstemal, das Vergnügen, Gemsen zu beobachten.

Nach und nach begann das Klettern über steile, größtenteils noch nasse Grashalden bis zu den sogenannten Nasenlöchern. Hier machten wir, nach einem nahezu vierstündigen Marsche den ersten Halt. Jetzt waren wir in den Felsen und bald auch in der Schneeregion angelangt. Die bisher noch da und dort vegetierenden Bergahorne verschwanden und auch die nassen Grasbänder hörten auf. Nur schade, daß der Nebel zeitweise alles unsichtbar machte.

Nach weitern $2^1/_2$ Stunden erreichten wir unser höchstes Reiseziel, die Oehrligrube. Vorerst hielten wir unsere planierte Uebung, einen Transport im Gebirge, ab. Rasch waren verschiedene Transportmittel, wie Reffli, Bahren ꝛc. erstellt. Von den letztern erwähne ich speziell die Seilbahre (von unserm Führer erfunden). Diese eignet sich vorzüglich für einen Ge-

birgstransport. Sie ist auch sehr einfach herzustellen und läßt sich das Seilgeflecht ganz leicht im Rucksack mittragen.

Während des Transportes gelang es dann unserm Photographen, eine Aufnahme zu machen.

Nun aber begann das Mittagessen. Mit unheimlicher Schnelligkeit wurden die Rucksäcke ihres Inhaltes entleert, denn ein Riesenhunger hatte sich unser bemächtigt.

Um $1^1/_2$ Uhr nahmen wir Abschied von dem kleinen Gebirgstälchen. Der Weg führte uns vorbei an Oehrli und hintere Hängeten dem obern Meßmer zu. Der Abstieg war nicht gerade angenehm, zumal zeitweise wieder ein mauerdichter Nebel einsetzte, so daß unser nimmermüder Führer fortwährend den Weg suchen mußte. Noch einmal war es unserm Photographen gelungen, eine Aufnahme zu machen.

Der Weg, wenn man noch so sagen darf, ging nahezu $1^1/_2$ Stunden lang über fast senkrechte Grashalden hinunter. Einem Feldstecher ist dann der Abstieg zu langweilig geworden. Er riß sich von seiner Behausung los und in fast haushohen Sprüngen eilte er einem Schneefeld zu. „Häbet e, häbet e, lue, lue, win er gumpet", ruft sein Eigentümer, unsere Vereinsmutter. Der Ausreißer konnte dann am Ende des Schneefeldes, ohne viel Schaden genommen zu haben, wieder aufgehoben werden. Aber bald hätten wir einen ernsten Unfall zu verzeichnen gehabt. Ein großer Stein hatte sich oben losgelöst und wurde von den meisten beim Ruf: Obacht Stein! bemerkt. Der Unterste jedoch blickte ganz erstaunt umher, als im selben Augenblick der Stein herangesaust kam und ihm hart am Kopfe vorbeiflog, glücklicherweise ohne zu treffen.

Endlich war der untere Meßmer erreicht, wo wenigstens wieder von den dort befindlichen Sennhütten ein regelrechter Weg zum idyllisch gelegenen Seealpsee führte, den wir nachmittags 4 Uhr freudig begrüßten.

Nach einer kurzen Rast wurde die letzte Etappe unseres Reisemarsches unter die Füße genommen. Nach weitern $2^1/_2$ Marschstunden langten wir in Appenzell an, von wo uns der Appenzeller Schnellzug wieder unsern heimatlichen Gefilden zuführte.

Ich glaube, jeder Teilnehmer war von der Tour vollauf befriedigt, wenn auch dieselbe für manchen unter uns ungewohnte Strapazen mit sich brachte.

Einen speziellen Dank aber noch unserm Ehrenmitglied, Herrn Johs. Zuberbühler, der die gewiß verantwortungsvolle Führung der 32 Mann für die teilweise nicht ganz ungefährliche Tour übernommen und so glänzend ausgeführt hat.

Feldübung des Militärsanitätsvereins Herisau.

St. Gallen. Sonntag den 5. Januar fand im Gasthaus zum „Ochsen" in Lömmenschwil die Schlußprüfung des Samariterkurses Häggenschwil statt. Zahlreiche Zuschauer fanden sich dazu ein, um den Verlauf derselben zu verfolgen. Punkt 3 Uhr erschienen die Herren Aerzte: Dr. med. Halter von Amriswil als Experte vom Roten Kreuz, unser Kursleiter Dr. med. Bovet von Neukirch und Dr. med. Studer von Arbon. Mit ihnen stellte sich auch die hochwürdige Geistlichkeit von Häggenschwil ein. Es wurde sofort mit den Arbeiten begonnen. Die kalt-neblige Witterung ließ es nicht zu, die Verwundeten im Freien zu behandeln, und man war auf die Lokalitäten des Gasthauses zum „Ochsen" beschränkt, wo jedes freie Plätzchen zu

einem Verbandplatze benützt wurde. Trotzdem schritt die Arbeit rüstig vorwärts, und schon nach kurzer Zeit konnten die ersten Kursteilnehmer mit ihren Patienten vor das hohe Tribunal erscheinen. Hier wurden sie einer eingehenden Inspektion im theorethischen sowie im praktischen Teil unterworfen. Es wird wohl manchem Teilnehmer dabei das Herz geklopft haben, bis er entlassen war. Es ist auch nicht so etwas Leichtes, auf alles zu antworten, was gefragt wird, wenn man auch meint, seiner Sache noch so sicher zu sein.

Im Verlaufe von einer guten Stunde waren sämtliche Kursteilnehmer, 35 an der Zahl, examiniert. In kurzen Umrissen behandelte sodann Herr Dr. med. Halter den Verlauf der Uebung. Er sprach sich anerkennend aus über die zweckmäßigen Verbände, Lagerungen und Transporte, belobte das gute Verständnis in der Fragenbeantwortung und sprach im allgemeinen seine vollste Zufriedenheit aus. Zum Schlusse forderte er die Anwesenden auf, sich immer mehr ans Samariterwesen anzuschließen und den Vereinen beizutreten. Der Kursleiter Herr Dr. med. Bovet von Neukirch sprach sich ebenfalls sehr befriedigt über die Leistungen der Teilnehmer während der Schlußprüfung aus. Er dankte ihnen für all ihren guten Willen, sowie für allen Eifer und Fleiß, den sie während des Kurses an den Tag legten, und ermunterte sie, dem Samariterwesen auch weiterhin treu zu bleiben. Nach einigen kurzen Worten des Dankes seitens des Vorstandes an Herrn Dr. med. Bovet für alle Mühe und Aufopferung, der er sich im Laufe des Kurses in edler und uneigennütziger Weise unterzogen, überreichte er ihm als Zeichen der Dankbarkeit und der Anerkennung von seiten der Kursteilnehmer ein kleines Andenken als Erinnerung an den vollendeten Kurs. Damit war die Prüfung beendet. Die Patienten wurden von ihren Banden befreit und machten sich mit großem Appetit über das ihnen gebotene Mal her. Leider konnten sich die Herren Aerzte nicht lange in unserm Kreise aufhalten, sondern mußten nach Beendigung der Uebung sofort wieder abreisen.

Abends um 7 Uhr versammelten sich die Aktiv- und Passivmitglieder des Samaritervereins Häggenschwil am gleichen Ort zur ordentlichen Hauptversammlung. Es hat die Anwesenden angenehm überrascht, daß auch Herr Dr. med. Bovet von Neukirch wieder daran teilnahm. Nach Abwicklung der Traktandenliste wurde ein währschaftes Nachtessen eingenommen, dessen Zubereitung der Frau Wirtin alle Ehre machte.

Kaum war den leiblichen Bedürfnissen Genüge getan, so ging es zum gemütlichen Teil über. Kleine humoristische Theaterstücke, vorgetragen von den Aktivmitgliedern des Vereins, wechselten mit herrlichen Musikvorträgen unserer gutbekannten, tüchtigen Appenzellerkapelle der Familie Roth ab. Zum Schlusse wurde ein kleines Tänzchen arrangiert, wobei sich jung und alt im Takt der vortrefflichen Musik im fröhlichen Reigen vergnügte. Nur zu bald enteilten die Stunden, und die Zeit mahnte zur Heimkehr. Zum Schlusse sei auch dem Wirt für seine aufmerksame Bedienung ein Kränzchen gewunden.

Summa summarum, es war ein vergnügter, schöner Tag und Abend, und die Samariter haben gezeigt, daß auch sie nach getaner, ernster Arbeit fröhlich sein können.

Verband thurgauischer Samaritervereine. — Einladung zur kantonalen Delegiertenversammlung auf Sonntag den 16. Februar, nachmittags 1 Uhr, in Weinfelden, Restaurant zum „Hirschen". Traktanden: Jahresgeschäfte, Antrag des Vorstandes zur Revision der Verbandsstatuten, Mitteilung betreffend Sanitätshülfskolonne, Bestimmung des Ortes zur Abhaltung des vierten thurgauischen Samaritertages.

Da Weinfelden der zentralste Eisenbahnpunkt ist, erwarten wir gerne vollzähliges Erscheinen. Es sind auch weitere Samariterfreunde dazu eingeladen.

Der kantonale Vorstand.

Der **Samaritterverein Fluntern-Hottingen** hielt am 14. Dezember 1912 seine Schlußprüfung im Kasino Hottingen ab über den am 5. September begonnenen Samariter- und Krankenpflegekurs unter der Leitung von Herrn Dr. med. Hans Hoppeler. Es ist dies einer der ersten Kurse in Zürich, welcher nach dieser Art durchgeführt wurde, und das Resultat war ein sehr gutes. Der Kurs dauerte 56 Stunden, und trotz der langen Zeit haben 61 Teilnehmer mit großer Begeisterung und Interesse bis zum Schlusse mitgemacht. Als Vertreter vom schweizerischen Roten Kreuz war Herr Dr. med. Zollinger, vom Zweigverein vom Roten Kreuz in Zürich war Herr Oberst Dr. von Schultheß, vom schweizerischen Samariterbund war Herr Bieli, Zentralaktuar, in Olten, anwesend; ebenso waren sämtliche Schwestersektionen von Zürich durch Delegationen vertreten. Das Examinieren brachte den Zuhörern Abwechslung, bald Krankenpflege- und bald Samariterdienst. Mit etwas Herzklopfen schloß die Prüfung nach zwei Stunden, und wurde dann auch bald gezeigt, daß Samariter nach ernster Arbeit auch den gemütlichen Teil verstehen. Nachdem der Präsident die Anwesenden begrüßte und den Kursteilnehmern einige mahnende Worte und eine Wegleitung für ihre Zukunftsbahn als Samariter erteilte, ergriff Herr Dr. med. Zollinger das Wort zur Kritik.

Herr Dr. Zollinger brachte dann die Herzen der Teilnehmer noch zur freudigeren Stimmung, indem

er die abgelegte Prüfung als sehr befriedigend erkennen müsse, und war nur eines zu beanstanden, daß hie und da zuwenig laut gesprochen wurde.

Die Kursleitung hat gefunden, daß es nach diesem aufgestellten Programm ganz gut geht, Samariter- und Krankenpflegekurse zusammenzunehmen, da doch ein schöner Teil der Theorie und der praktischen Arbeit ein und dasselbe ist. Natürlich braucht es 15 bis 20 Stunden mehr, und möchte ich als praktischer Leiter den Schwestersektionen solche Kurse bestens empfehlen. St. U.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Protokollauszug aus der Sitzung des Zentralkomitees vom 9. Januar 1913.

Haupttraktandum: Verteilung der Postfreimarken. Trotz aller Schritte, die das Zentralkomitee unternommen hat, ist es ihm nicht gelungen, eine größere Anzahl von Freimarken als im Vorjahre zu erhalten. Dagegen wurde beschlossen, die erhaltenen Freimarken vollständig unter die Sektionen zu verteilen.

Bundessubvention pro 1912. Die Verteilung dieser Subvention unter die Sektionen wird demnächst stattfinden und wird sich nach dem auf 31. Dezember 1911 erstatteten und vom Zentralkomitee an der Versammlung vom 19. Mai 1912 vorgelegten Bericht richten. Diese doppelte Subvention, die sich noch einmal auf den gleichen Bericht stützt, ist die Folge davon, daß das Zentralkomitee während seiner ersten Amtsperiode die Bundessubvention zweimal erhalten hat.

Rot-Kreuz-Abzeichen. Das Zentralkomitee wird die nötigen Schritte unternehmen, damit der schweizerische Militärsanitätsverein rechtlich als Hülfsorgan des Zentralvereins vom schweizerischen Roten Kreuz anerkannt werde.

Lehrbuch für Sanitätsmannschaft. Wir haben mit Genugtuung vernommen, daß, dank dem Engegenkommen des Oberfeldarztes, das Zirkular, welches den Sanitätssoldaten den Beitritt zum Militärsanitätsverein empfiehlt, durch einen auf der ersten Seite des Lehrbuches gedruckten Hinweis ersetzt werden soll.

Der Kassensaldo betrug auf 31. Dezember 1912 Fr. 1118. 20.

Verschiedenes. Das Zentralkomitee bringt den Herren Präsidenten in Erinnerung, daß statutengemäß mit dem 31. Januar 1913 die letzte Frist zur Einsendung der Jahresberichte abgelaufen ist.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preisaufgaben bis zum 1. März abgeliefert werden müssen. Die Sektionspräsidenten haben eine genügende Anzahl Formulare erhalten.

Der Aktuar.

Abrechnung über die 1. August-Karten.

Vom Roten Kreuz angekauft	9000 Karten	Fr. 1440. —
An die Sektionen wiederverkauft	7922 „	
Dem Zentralkomitee verblieben	1078 Karten	
Andere Ausgaben		„ 12. 95
	Total Ausgaben	Fr. 1452. 95
Von den Sektionen eingenommen		„ 1286. 55
	Defizit zu Lasten des Zentralkomitees	Fr. 166. 40

Der Kassier: **Ch. Boveyran.**